

„MIT GOTT UND VON GOTT

—

Kriterien zur Unterscheidung dominikan. Berufung

UNTERSCHIEDUNG IN  
GEMEINSCHAFT:  
ZUSTÄNDIGKEITEN



# Prozess des Wahrnehmens und Entscheidens

- **Wahrnehmen:** Anerkennen dessen, was ist
  - **Identifizieren:** Aufdecken ("Differenzieren")
  - **Benennen**
  - **Konsequenzen ziehen**
    - ▣ Rückmeldung geben
    - ▣ Entscheidung treffen
    - ▣
  - **Friede / Apatheia als Wirkung**
- ➔ **Ziel:** „Prozess des Übergangs von der Mitgliedschaft zur Jüngerschaft“

# LEITBILD DER REGEL UND DES DIREKTORIUMS

KRITERIEN DOMINIKANISCHER LAIENBERUFUNG

# LEITBILD DES DOMINIKAN. LAIEN

- Ein Laiendominikaner weiß sich von Gott berufen, den Menschen die Liebe Gottes zu predigen mit dem Ziel, das Heil der Seelen zu fördern.
- Daher pflegt er ein intensives Gebetsleben, orientiert sich an einer konkreten dominikanischen Gemeinschaft und beschäftigt sich intensiv mit theologischen Fragen und den heutigen Lebensumständen.
- Dadurch und daraus entwickelt er ein Gespür für die Menschen um sich herum, die oft fern von der Kirche nach Gott suchen. Mit seiner Verkündigung geht er auf verschiedenste Art und Weise auf die Bedürfnisse und Fragen dieser Menschen ein, um sie zu Jesus Christus und einem sakramentalen Verständnis von seiner Kirche (zurück) zu führen. (**DIREKTORIUM Süddt.Ö. D 1**)

# Die Postulanten (*Interessenten*) müssen mitbringen:

- eine vorbildliche christliche Lebensführung, [SEP]
- die Bereitschaft zu Studium und Vertiefung der christlichen [SEP] Glaubenswahrheiten, [SEP]
- **die Absicht, am Gruppenleben regelmäßig und aktiv teilzunehmen,** [SEP]
- Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen von Kirche und Welt in der [SEP] heutigen Zeit, [SEP]
- **eine Form „apostolischen Eifers“,** [SEP]
- ***psychische Eignung***
- Interesse am dominikanischen Gemeinschaftsleben (D2 / D Teut 1)

# Am Anfang soll der Novize versuchen,

- sein **eigenes geistliches Profil zu finden,**
- und sich über die **Ziele eines Lebens als dominikanischer Laie klar** werden.
- Unter anderem geht es auch darum, die **Gemeinschaftsfähigkeit zu erproben.**
  - ▣ Sie beinhaltet insbesondere die Bejahung der Statuten der Dominikanischen Fraternitäten,
  - ▣ eine Identifikation mit dem Orden und der Gruppe/Fraternität jenseits von (persönlicher) Sympathie und Antipathie,
  - ▣ den Einsatz von Zeit,
  - ▣ einen einfachen Lebensstil und
  - ▣ Diskretion im Umgang mit persönlichen oder ordensinternen Informationen. (D 6 / 6)

# Die Aufgaben der Mitglieder der Dominikanischen Laien sind:

- (a) **Regelmäßige Teilnahme an Kapitelversammlungen**, als Zeichen der Treue zum Orden und des Engagements für die Berufung eines Laien-Dominikaners;
- (b) Einhaltung der in den Grundgesetzen Nr. 10 festgelegten Normen für den Fortschritt im **geistlichen Leben**;
- (c) In einer **authentischen brüderlichen Gemeinschaft** mit anderen Mitgliedern der Dominikanischen Laien, wie in den Grundgesetzen Nr. 8 definiert, leben, einschließlich des Gebets für verstorbene Mitglieder der Laien und des Ordens;
- (d) **Aktive Teilnahme am Leben der Kirche und Zusammenarbeit mit anderen apostolischen Gruppen**, wie in den Grundverfassungen Nr. 9 empfohlen, durch das Kapitel oder durch einzelne Projekte;
- (e) **Bereitschaft, das Wort Gottes zu predigen**, wie in den Grundgesetzen Nr. 12 betont wird;
- (f) Teilnahme an einem vom Kapitel organisierten jährlichen **Retreat oder Tag der Erinnerung** und an anderen geistlichen Übungen; und
- (g) **Zahlung der jährlichen Abgabe**, die von Zeit zu Zeit durch das Provinzialabkommen festgelegt wird, durch das Kapitel an den Provinzialrat, wobei diese am ersten Tag des Monats Juli eines jeden Jahres fällig wird.

(D Assumption-Province Australien & Neuseeland )



# GRUNDSÄTZE DES WACHSTUMSPROZESSES

- ▣ **hin zum Finden des Eigenen** ("sein eigenes geistliches Profil") **und hin zur Identifikation** (Gruppe, Orden, Kirche) --> eigentlich in Spannung!
- ▣ **frei, aber auch hin zu Konkretion und Verantwortungsübernahme** ("Einsatz von Zeit"): sichtbar, dass jemand sich engagiert: Teilnahme)
- ▣ **weg von bloßem Gefangensein im Eigenen** ("Identifikation mit dem Orden und der Gruppe/Fraternität jenseits von (persönlicher) Sympathie und Antipathie,") **hin zu Sensibilität / Gespür entwickeln** ("für Menschen um sich herum")

FUNDAMENTALE  
BESTANDTEILE  
DOMINIKANISCHEN LEBENS

DIE EVANGELISCHEN RÄTE UND SÄULEN

# 1. OBJEKTIVE RECHTLICHE KRITERIEN



# Objektive rechtliche Kriterien

Laien des hl. Dominikus sind jene Gläubigen, die in der katholischen Kirche getauft oder in sie aufgenommen worden sind, die in voller Gemeinschaft mit dem Glauben, den Sakramenten und der Kirchenleitung stehen, die in einzigartiger Weise berufen sind, die Nachfolge des christlichen Lebens und die irdischen Dinge zu fördern durch das Charisma des hl. Dominikus. (AER Costa, §I)

## 2. GEBETSLEBEN UND KATHOLISCHE IDENTITÄT:

echte und gesunde Religiosität und gefestigte Identität  
in der katholischen Kirche

# Gebetsleben und kath. Identität

- ausreichendes Glaubenswissen und kirchliche Sozialisation.
- Identifikation mit dem Glauben der Kirche und mit dem Orden.
  - Er akzeptiert die Autorität der Leitungsgremien des Ordens und der Kirche **Identifikation mit dem Orden und der Gruppe/Fraternität jenseits von (persönlicher) Sympathie und Antipathie** (D 6)
  - verantwortlicher Umgang mit den Gütern des Ordens (Ruf (Verschwiegenheit), materielle Güter)
- Führen eines geistlichen Leben --> wichtigste Quellen: D 25 /25-29
  - Die Feier der Eucharistie und des Stundengebetes (besonders mit ganzer OP-Familie) sind ihm wichtig.
  - Betrachtung und Schriftlesung (D 26)
  - Beichte und "Bekehrung des Herzens aus dem Geist und der Umkehrpraxis des Evangeliums" (D 25)
  - Rosenkranz --> "Gebetsweisen des Gesamtordens ans Herz gelegt" (D 27) bzw. diese „beleben“ (D 27)
  - **„ein freundschaftliches Verbundensein mit Maria, wie es der Tradition des Ordens entspricht, mit dem hl. Dominikus, unserem Ordensvater, und mit der hl. Katharina von Siena“ (D 25)**
  - **Betonung auf Gemeinschaft im Direktorium (25): gemeinsames Stundengebet und gemeinsame Meditation --> Gedenken an Verstorbene (D 29)**
  - **Dennoch Vorbehalt vor allzu Generellem: "Die Dominikanischen Laien sollen generell - unbeschadet der folgenden Richtlinien - aus dem reichen Gebetsschatz der Kirche täglich jene Gebete pflegen, die ihnen am besten entsprechen." (D 27)**
  - Exerzitien und Einkehrtage
- Wachstum und eine Vertiefung im Glauben feststellbar.
- Fähigkeit & Bereitschaft, seinen Glauben mit anderen zu teilen, u. a. durch Gespräche, apost. Tätigkeiten, Predigt, im Studium.

### **3. PERSÖNLICHE REIFE UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT**



# Pers. Reife und psych. Gesundheit

- Bereitschaft, an der persönlichen Reifung zu arbeiten (z.B. durch Inanspruchnahme geistlicher Begleitung, durch Teilnahme an Exerzitien).
  
- Fremd- und Selbstwahrnehmung
  - Er nimmt das, was um ihn herum geschieht, realistisch wahr.
  - Verhältnis zu sich und seinem Körper (kein Suchtverhalten)
  - keine signifikante Differenz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung.
  - seine Ideen und Gefühle angemessen mitteilen können
  
- Wachheit und Engagement
  - Interesse an Gegenwartsfragen.
  - Annahme, wie man ist und Vertrauen in das, was man kann.
  
- Fehlertoleranz
  - Fähigkeit, Fehler zu machen und auch zuzugeben
  - Barmherzigkeit anderer empfangen können
  - Fähigkeit, konstruktive Kritik anzunehmen und daran zu wachsen.



# Fehlende Reife

- Fehlendes Selbst-Bewusstsein
  - ▣ Übertriebene Abhängigkeit von Autoritäten
  - ▣ Keine Selbstbeschränkung
    - zu missionarisches Auftreten; anderen Dinge aufzwingen
    - keine Grautöne / keinen Platz für das Geheimnis zulassen
- Fehlende Umgangsformen und fehlender Respekt
- Fehlende Lernfähigkeit
- Kein Achten auf sich selbst (Kleidung, Körper...)

→ Unterscheidungsfrage:

Welches Gottes- / Menschen- und Kirchenbild hat jemand

4.

# GEMEINSCHAFTSFÄHIGKEIT

# GEMEINSCHAFTSFÄHIGKEIT

- Beziehungsfähigkeit
  - Fähigkeit, zwischenmenschliche Beziehungen (zu beiden Geschlechtern) aufzubauen.
  - Nähe und Distanz (v.a. gesunder und herzlicher Umgang mit Kindern und Jugendlichen)
  - Verhältnis eigene Autonomie und Sinn für anderen (Zuhören und selbst reden)
  - Konfliktfähigkeit und Fähigkeit, Spannungen auszuhalten (Frustrationstoleranz)
  
- Bereitschaft, sich für die Gem. zu engagieren und für sie Verantwortung zu übernehmen
  - Bereitschaft, prakt. Aufgaben zu übernehmen und im Rahmen der Mglk. zu erledigen.
  - Aufmerksamkeit und Verständnis ggü. anderen → Verständnis und Hilfe.
  
- Kontaktfähigkeit zur Gemeinschaft und anderen
  - Fähigkeit zur Zusammenarbeit und bereit, sich an den Aufgaben und Arbeiten der Gemeinschaft zu beteiligen.
  - Toleranz im Umgang mit Eigenheiten anderer M. und mit abweichenden Meinungen.
  - Fähigkeit, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und sich mit den Wünschen anderer angemessen auseinandersetzen.

# GEMEINSCHAFTSUNFÄHIGKEIT

- EGOZENTRIK STATT TEAMFÄHIGKEIT
  - ZU DOMINANT / ZU BESTIMMEND
    - Kein monologisieren und ausreden lassen
    - Selbstbezogenheit und Selbstverliebtheit
  - EGOZENTRIK
    - High Maintenance: braucht eine zu intensive Betreuung, die überfordert
    - Überempfindlichkeit / übertriebene Kränkbarkeit - keine Beleidigungen
    - nicht zu hohe Erwartungen an Andere
    - fehlende Geduld
  - NEGATIVITÄT
  
- FEHLENDE TOLERANZ UND NICHT-AUSHALTEN VON PLURALITÄT
  - Vielfalt (Meinungen, Frömmigkeitsformen, Gestaltung der Gruppentreffen) zulassen bzw. stehen lassen können
  - kein Beharren auf eigenen Meinungen oder Ausgrenzungen bzw. vorgefertigte Meinungen
  
- NÄHE UND DISTANZ
  - KEIN EINBRINGEN IN DIE GRUPPE / PASSIVE KONSUMENTENHALTUNG
    - nicht vorhandene Bereitschaft zu einer Gruppe zu gehören, die nicht meinen Erwartungen entspricht
    - Gruppe nicht wichtig nehmen (nur "Nebenprojekt")
    - Zuverlässigkeit /Treue zur Gruppe
    - Interesselosigkeit / Unverbindlichkeit
  - DISTANZLOSIGKEIT
    - Klammern (Ständiges Anrufen...)
  
- EKEL

# **5. INTERESSE AM STUDIUM**



# STUDIUM

- Freude am Studium.
  - Theologie
  - Zeitung
- Fähigkeit, Dinge auch intellektuell zu betrachten
- Wahren von Mitte
  - Unideologisch
  - kein „akademischer Elfenbeinturm“ (was läuft wirklich...)
- „selbstständig um ständige Weiterbildung bemüht“ (D 30)

# 6. APOSTOLAT

Eignung zur Predigt

# APOSTOLAT

- 2 Pole: Offenheit gegenüber dem Heute und Verwurzelung in der Tradition
  - Bereitschaft zum Gespräch und Offenheit
  - Wissen um die Wahrheit des Evangeliums und um die Tradition, die eine Bandbreite vorgibt
  - „u.a. Fragen von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ (D 30)
  
- apostolischer Eifer ("Fühlen mit Christus")
  - "Den Menschen entgegengehen": in Ängsten wie in Irrtümern
  - Dem eigenen Charisma trauen
  
- Apostolat wird konkret
  - dem gemäß, was man kann und wo man steht (von Familie bis apostolischen Projekten in und außerhalb der Gemeinde)



# 7. INTEGRATION ALLER ELEMENTE

In produktiver Spannung leben

# V. UNTERSCHIEDUNG IN GEMEINSCHAFT



# PROCEDERE ENTSCHEIDUNG IN GEM.

## 1. SELBSTAKTIVIERUNG: Bewusstsein meiner Verantwortung: Aufmerksamkeit darauf richten

- ▣ bewusst sein, dass man entscheiden muss
- ▣ Anderen begleiten: mit Gebet und Verstand; correctio fraterna und Auferbauung
- ▣ Entscheidungsprozesse rechtzeitig einleiten

## 2. GEBET ALS BEGLEITEND: Gott ist Berufender, wir Hörende

## 3. SAMMELN UND SICH SELBST VERGEWISSERN

## 4. VORTRAGEN UND HÖREN IN GEMEINSCHAFT

- ▣ Vortragen der Argumente
  - ▣ pro
  - ▣ contra (evt. in weiterer Sitzung)
  - ▣ ohne zu unterbrechen oder zu diskutieren

## 5. AUSTAUSCH UND KRITISCHE REFLEXION

- ▣ unter Beachtung: Kriterien zur Unterscheidung der Geister
- ▣ Glaube, Hoffnung Liebe - Überwindung Spaltung Misstrauen
- ▣ Freude und Friede in Gemeinschaft
- ▣ neue Möglichkeit der Nachfolge
- ▣ Würde auch Jesus so entscheiden?

# HALTUNGEN BEIM GEM. HÖREN

## HALTUNG: SICH IMMER WIEDER ÖFFNEN

- Nichts zu sehr wollen
- Auch nicht: „Das darf ich nicht fühlen“, „So darf ich nicht denken“
- sc. Nicht zu sehr Wollen = innere Freiheit: Gelassenheit / Indifferenz

## ENTSCHEIDUNGSUNFÄHIG, wenn

- Wenn ich an einer Lösung hänge,
- wenn ich nur eine Deutung kennen will oder kann,
- wenn ich eine Sache zu sehr will,
- wenn ich abhängig bin von Erwartungen, Applaus, Gewohnheiten, gefallen Wollen, scheinbaren Sachzwängen, Gruppendruck und Ideologie, Besitz, Status usw.,

## ZWEITES HÖREN

- Welche Stimmen in mir sind besonders laut?
- Was wird übertönt?
- Was wagt sich kaum zu zeigen?
- --> Indem ich diese Regungen wahrnehme, diese Wahrnehmung im „Verkosten, Schmecken und Spüren“ verfeinere und den Dingen dann einen Namen geben

# ZUR ENTSCHEIDUNG FINDEN

## 6. ENTSCHEIDEN

- Einstimmig nur bei grundsätzlichen Entscheidungen
- Mehrheit: normal
- immer auch unter dem Vorbehalt

## 7. BESTÄTIGUNG

- außen: Autoritäten, Gesetze der Kirche
- innen: innere Freude, Trost, Friede, Zuversicht (auch wenn eigene Meinung unterlegen)

# CONCLUSIO

MUT ZUR ENTSCHEIDUNG